

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

zugleich

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage für den
nächstfolgenden Tag.

Bezugspreis:
Durch Boten frei ins Haus geliefert monatlich Mark 1.30.
Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 3.60
ausschließlich Postgebühren.

Oberlungwitzer Tageblatt
und
Bersdorfer Tageblatt

Anzeigenpreis:
Oris-Anzeigen die 6-gespaltene Korpuszeile 25 Pfennig, auswärts
35 Pfennig, die Reklamezeile 75 Pfennig. Gebühr für Nachweis
und Lagernde Briefe 20 Pfennig besonders.
Bei Wiederholungen tarifmäßiger Nachsch. Anzeigenaufgabe durch
Fernsprecher schließt jedes Beschwerderecht aus. Bei zwangsweiser
Eintreibung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfall
gelangt der volle Betrag unter Wegfall jeden Nachlasses in Anrechnung

Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Bersdorf, Hermsdorf, Rösdorf, Bernsdorf, Wittenbrand, Mittelbach, Gruna, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf u. a.

Nr. 243.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonntag, den 19. Oktober 1919

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

46. Jahrgang

Bezirksverband.
Nr. 1253 Le.

Zuckerbestandsaufnahme beim Handel.

Mit Bezugnahme auf die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 1. Oktober 1919, abgedruckt in der Staatszeitung vom 1. Oktober 1919 — Nr. 225 — wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle mit Zucker handelnden Personen und Firmen des Bezirks die vorgeschriebene Feststellung der am Abend des 25. Oktober in ihrem Besitz befindlichen Zuckervorräte gewissenhaft vornehmen und die ausgefüllten und unterschriebenen Bestandskarten spätestens am 26. Oktober an ihren Lieferanten (Zwischengroßhändler, Großhändler) weitergeben.

Die Zwischengroßhändler und Großhändler haben die von ihnen ausgefüllte und unterschriebene Bestandskarte zusammen mit den bei ihnen eingegangenen Bestandskarten ihrer Kunden nach näherer Anweisung der Zuckervertikungsstelle an folgende Stellen einzusenden:

Die Zwischengroßhändler bis zum 2. November 1919 an ihren Lieferanten (Großhändler), die Großhändler bis zum 10. November 1919 an die Zuckervertikungsstelle.

Bezieht ein Kleinhändler oder Zwischengroßhändler seinen Zucker von mehreren Lieferanten, so ist die Karte nur an einen derselben einzusenden.

Die Zuckervertikungsstelle behält sich die Nachprüfung der gemeldeten Bestände vor.

Die Bestände sind nicht zu schätzen, sondern müssen gewogen werden.

Die erforderlichen Formulare können von den Städten und Gemeinden, die solche von hier zugewiesen bekommen haben, in Empfang genommen werden.

Die Stadträte und Gemeinden wollen dafür sorgen, daß alle mit Zucker handelnden Personen die Bestandshebung vornehmen.

Nr. 1259a. Le.

Nährmittel.

In der Woche vom 19.—25. Oktober 1919 kommen auf die Marke L der Lebensmittelkarte A zur Verteilung ungefähr 125 Gramm Haferflocken und auf Marke M 125 Gramm Kartoffelmehl sowie auf Marke X der grauen und Marke J der roten Kindernährmittelkarte C 375 Gramm Zwieback, ferner als Ersatz für die bis zum 13. Oktober ausgefallenen Fleischmengen auf Marke N der Lebensmittelkarte A 125 Gramm ausländische Hülsenfrüchte (bzw. 63 Gramm für Kinder) zum verbilligten Kleinverkaufspreise von 1,25 Mk. das Pfund.

Glauchau, am 17. Oktober 1919.

Fehr. v. Welch, Amtshauptmann.

Kartoffeln auf Abschnitt A der Landeskartoffelkarte auf dem Güterbahnhof. Montag, den 20. Oktober 1919: 8—9: 2061—2120, 9—10: 2121—2200, 10—11: 2201—2260, 11—12: 2261—2350, 2—3: 2351—2450, 3—4: 2701—2760, 4—5: 2761—2830.

Neumärker: Montag Pflanzfleisch, 1 Person 125 Gramm. Marke P. Nr. 2333 bis 2432: 8—9, 2433 2532: 9—10, 2533—2632: 10—11, 2633—2741: 11—12.

Spiritusmarken Montag, den 20. Oktober 1919, vormittags 8 Uhr im Reinhardtshaus, Zimmer Nr. 6, für Minderbemittelte der Neustadt. Es können je zwei Haushaltungen nur eine Marke erhalten. In erster Linie werden Wöchnerinnen und Kranke bedacht.

Geschäftszeit betr.

Dienstag, den 21. Oktober 1919, sind die Diensträume der Gemeindevverwaltung nur von vorm. 8 bis nachm. 1 Uhr geöffnet.

Der Kartoffelverkauf ist ebenfalls auf diese Zeit beschränkt.

Oberlungwitz, den 17. Oktober 1919.

Der Gemeindevorstand.

Die Urliste der in der Gemeinde Oberlungwitz wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöpfen oder Geschworenen berufen werden können, ist veröffentlicht worden und liegt im Rathaus — Registratur — vom 21. Oktober bis mit 29. Oktober 1919 zu jedermanns Einsicht aus.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste kann innerhalb einer Woche vom 21. Oktober 1919 ab bei dem Unterschriften schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Im übrigen wird auf die §§ 31, 32, 33, 34, 84 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und auf § 24 des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz vom 1. März 1879 hingewiesen. Diese Bestimmungen können gleichfalls im Rathaus eingesehen werden.

Oberlungwitz, am 19. Oktober 1919.

Der Gemeindevorstand.

Roske gegen die gemein- gefährlichen Streiks.

(Nationalversammlung.)

Berlin, 17. Okt.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung.

Hg. Schiele (D.N.) wird auf seine Anfrage erklärt, daß eine unmittelbare Verfolgung der Zivil- und Staatsanwälde durch Hoffstandsverfolgung nicht angeht.

Hg. Frau Meise (Soz.) wünscht Abschließung des Holzschwunders. Regierungsseitig wird geantwortet, der Holzschwund soll organisiert werden.

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern.

Hg. Frau Zieg (Unabh.): Die Rede des Ministers Roske war eine scharfe Kampfanrede gegen uns. Die Jugendzeitungen der Unabhängigen und Kommunisten sind verboten worden, dabei sind diese das beste Mittel gegen die Schundliteratur. Gegen die Kinopeist hilft

nur die Kommunalisierung. Es soll eine Verankerung getroffen werden, Unabhängige in Staatsdiensten nicht zu verwenden.

Hg. Dr. Mumm (D.N.) kommt auf die Anfrage der Frau Hg. Pflüß zurück wegen der Willensklärung der Erzieher bei der Teilnahme am Religionsunterricht. Nach dem Wortlaute der Verfassung kann doch eine ausdrückliche Erklärung der Erzieher nur dann verlangt werden, wenn die Teilnahme am Religionsunterricht gewünscht wird.

Reichsminister Dr. Koch: Wir alle wünschen, daß der klare Wille der Eltern festgelegt wird. Der Weg dieser Feststellungen soll gefunden werden im Einvernehmen mit den Landesregierungen. Den Antrag auf eine allgemeine Sozialisierung des Heilwesens der Unabhängigen bitte ich, abzulehnen. Die Zeitungsverbote, von denen gesprochen wurde, fallen unter den Belagerungszustand. Arbeiterräte, die sich an die Stelle der Regierung setzen wollen, müssen verschwinden. Meine Rede war keine Kampf-anrede gegen die Arbeiter.

Reichsminister Roske: Frau Zieg hat behauptet, daß auf harmlose Ausflügel geschlossen worden wäre. Diese harmlosen Ausflügel waren Scharen von Demonstranten, die die Straßen in Unruhe versetzten und den behörd-

lichen Anordnungen nicht Folge leisteten. Darauf sind sie auseinander getrieben worden. Das wird in Zukunft weiter geschehen, solange ich für Ruhe und Ordnung zu sorgen habe. Frau Zieg hat ferner behauptet, ich hätte eine harmlose Jugendzeitschrift verboten. Diese Zeitschrift trug auf dem Titelblatt in großen Lettern die Aufschrift „Der Staat als Mörder“. Das nennt Frau Zieg harmlose Jugendzeitschrift! Sie hat auch davon gesprochen, daß Hungerstreiks ausgebrochen sind und sogar jemand verhungert ist. So weit mir bekannt, sind Todesfälle nicht zu verzeichnen. Aber es gibt anderen Anlaß, sich darüber zu entrüsten, daß Leute ihres Lebens nicht sicher sind. Es ist leider Tatsache, daß in Berliner Krankenhäusern Operationen nicht ausgeführt werden können, weil die Parteifreunde der Frau Zieg die Berliner Krankenhäuser lahmlegen (Hört! Hört!), selbst auf die Gefahr hin... (Lebhafte Unruhe. Zuruf des Hg. Geyer: Auf's neue gelogen! — Der Präsident ruft den Hg. Geyer zur Ordnung. Die nächsten Worte des Redners gehen in der allgemeinen Unruhe verloren.) Es sind vier Elektrizitätswerke stillgelegt worden, die man sich bemüht, wieder in Gang zu bringen. Auch das große Kraftwerk bei Bitterfeld ist lahmgelegt worden. Ich habe Anordnung getroffen, daß die Kohlen sofort einreißt. Zu diesem Zweck habe ich in diesem Bezirk den Belagerungszustand verhängt. (Lebhafte Beifall.) Ferner habe ich verfügt, daß wir heute abend der Bevölkerung bekannt gegeben werden:

Wegjesi durch Wort, Schritt, Tat den Versuch macht, Lebenswichtige Betriebe stillzulegen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft!

Jeder Einzelne, der jetzt noch den Versuch macht, auf eine Lahmlegung dieser Betriebe hinzuwirken, wird sofort hinter Schloß und Riegel gebracht. (Lebhafte Beifall und Unruhe v. d. Unabh.) Das glaube ich dem Schutze der Bevölkerung schuldig zu sein. (Beifall.)

Präsident Fehrenbach: Der Minister Roske hat gesagt, Frau Zieg habe ihn vorgeworfen, er hätte gelogen. Wenn das der Fall gewesen wäre, hätte ich Frau Zieg zur Ordnung gerufen. Soviel ich gehört habe, hat sie den Ausdruck „gelogen“ nicht gebraucht, sondern nur gesagt: „Der Reichsminister Roske hat die Unwahrheit gesagt.“ (Weiterkeit.)

Hg. Frau Zieg (Unabh.): Wenn der Berliner Metallarbeiterstreik noch nicht beendet ist, so trägt die Regierung und die Berliner Polizeibehörde die Schuld daran. Der Minister Roske ist hier derjenige, der alles, was er früher angebetet hat, jetzt verbrennt. Früher ist er für das Koalitionsrecht der Arbeiter eingetreten. Davon hört man jetzt nichts mehr. Es ist Herrn Roske das letzte Mal recht schwer geworden, ein Vertrauensvotum durchzuführen. Man eremnt Dr. I. und Gustav den Unüberwindlichen nicht mehr als Sozialdemokraten an. Wenn die Arbeiterchaft geschlossen zusammenhält, dann wird die Diktatur des Volkes kommen.

Reichsminister Roske: Jeder Versuch von Ihrer Seite aus (zur Unken), der darauf gerichtet ist, einen Umsturz in Ihrem Sinne zu bereiten, wird unseren entschlossenen Widerstand finden. Jeder, der von Ihnen daran teilnimmt, muß überzeugt sein, daß er Kopf und Kragen dabei riskiert. Ich hoffe, daß Herr Geyer-Rater dann etwas mehr Mut beweist als Herr Geyer-Sohn, und auch als Herr Henke, der sich hier jetzt so sehr entrüstet hat, der in der Gefahr immer noch das Loch gefunden hat, durch das er seine Haut in Sicherheit bringen konnte. Im übrigen beabsichtigt die Regierung durchaus nicht, das Koalitionsrecht anzutasten. Ich weiß, daß Hunderttausende in Berlin, Spandau und anderen Orten schreien nach der Befreiung von dem geradezu niederträchtigen Terrorismus, den sie ausgeübt sind. (Zehr richtig!) Ich wiederhole, was ich hier schon einmal gesagt habe, das Maß von Nichts-würdigkeit und Schamlosigkeit und Terrorismus, das von den Anhängern der Frau Zieg seit den Dezembertagen hier in Berlin und anderen Orten, hauptsächlich in den Staatsbetrieben, aber auch in anderen Betrieben gegen Andersdenkende

verübt worden ist, das übertrifft tausendfach alles das an Niedertracht, was jemals unter dem alten Regime von mir und meinen Freunden in diesem Hause bekämpft worden ist. Von diesem Druck befreit zu werden, danach stehen viele Tausende von Arbeitern. Wir werden uns durch kein Geschimpf und keinen Spektakel davon abhalten lassen, das zu tun, was notwendig ist, um die Bevölkerung vor diesem Terrorismus zu schützen. Ich bin nicht 20, sondern 30 Jahre Sozialdemokrat gewesen und bin es noch jetzt.

Hg. Dr. Geyer jr. (Unabh.): Herr Roske macht alle Anstrengungen, daß es uns an Kopf und Kragen geht. Mit der Reichswehr will er die Klassenbewußte Arbeiterchaft niedertrampeln. Er ist der Chef einer Streikbrecher-Organisation. Wenn der Bürgerkrieg kommt, so ist er entlassen durch die schamlose Provokation des Herrn Roske. (Ordnungsruf.)

Reichsminister Roske: Die Männer der Nothilfe stehen hoch erhaben über dem Verdacht, Streikbrecher zu sein. Sie stehen im Dienste der Allgemeinheit und schützen das Leben von Hunderttausenden. Das werde von der großen Mehrheit der Berliner Bevölkerung durchaus anerkannt. Herr Geyer jun. (Zuruf: Dr. I. Große Weiterkeit) hat eine neue Revolution angekündigt. Es wäre eine verbrecherische Verächtlichkeit der Regierung, wenn sie dagegen keine Maßnahmen treffen würde. Dieser Herr Geyer war der Mann, der einige Monate lang Leipzig unter Schrecken gehalten hat. (Hört, hört!) Das ist der Mann der Hunderttausend-Mark-Explosion bei dem Leipziger Oberbürgermeister. (Stürmisches Hört, hört!) Als die Verhältnisse in Leipzig unhaltbar geworden waren, als ich dem General Rörder Befehl gab, Leipzig zu besetzen, da waren aber keine Generäle mehr in Weizsäcker. (Hört, hört! Große Weiterkeit.)

Hg. Geyer Leipzig (Unabh.): Ich würde es verschmähen, mich wie Herr Roske ständig von schwer bewaffneten Leuten bewachen zu lassen. Als die Rürder-Garde in Leipzig einrückte, waren wir in Berlin zu einer Sonder-sitzung der Nationalversammlung.

Hg. Krüger Potsdam (Soz.): Gewiß, in weiten Kreisen der Berliner Arbeiterchaft herrscht große Entrüstung. Aber nicht gegen den Reichsminister, sondern gegen ganz andere Leute. Ich stelle mit Genugtuung fest, daß Herr Reichsminister Roske sich in den Metallarbeiterstreik nicht eingemischt hat. Man suchte die Arbeiter durch Schwindeltricks in den Streik zu heben. Die technische Nothilfe leistet keine Streikarbeit.

Hg. Hartmann (Dem.): Herr Krüger hat ganz recht. Die Mehrheit der Arbeiter lehnt sich gegen den Terror auf. Der Metallarbeiterstreik ist rein wirtschaftlich und die Regierung darf sich da nicht einmischen, wohl aber muß sie die vernünftigen Arbeiter schützen.

Nach weiteren, teilweise sehr erregten Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Unabhängigen schließt dieser Teil der Aussprache. Eine Reihe von Titeln des Haushaltes wird ohne weitere Debatte angenommen. Hierbei bemerkt Reichsminister Dr. Koch, daß ein Reichsauswanderungsgesetz vorbereitet wird.

Hg. Rühner (Unabh.) begründet den Antrag Hgnes (Unabh.) auf Sozialisierung des Heilwesens.

Reichsminister Dr. Koch: Die Materie kann nur durch lanafame Entwicklung gebessert werden. Ruhig und besonnen muß weiter gearbeitet werden. Die Uebernahme der Apotheken aus Privat Händen ist im Kommunalisierungsgesetz bereits vorgesehen.

Der Antrag Hgnes wird abgelehnt. Der Rest des Haushaltes angenommen.

Es folgt der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums. Hg. Koch (Soz.) berichtet über die Ausschüßverhandlungen.

Hg. Frau Dr. Lüders (Dem.) wünscht klare Bestimmungen über die Zulassung der weiblichen Arbeiter zu den Arbeitervertretungen der Seimarbeiter. Die Wohnungsfragen sind Thema, die ohne Mitarbeit der Frauen nicht zu lösen sind.

Nächste Sitzung heute Sonnabend.

Gegen Rußland.

Nach Meldungen der russischen Westarmee fehlten bei Tagesanbruch des 15. Oktober starke lettische Angriffe gegen die Front der russischen Westarmee zwischen Mendenhoff und Thorenberg ein. Bei erheblichem Artillerieeinsatz gelang es dem Gegner, vorübergehend Erfolge zu erringen. Besonders heftig waren die Kämpfe an den Dünenbrüden in Riga. Allenfalls wurde der Gegner von der „Eisernen Division“ geworfen. An dem Quai bei den Dünenbrüden lagen über 200 Tote. Ein Teil des Gegners wurde in die Düna gejagt.

Es geht aus der Meldung nicht klar hervor, wer mit der „Eisernen Division“ gemeint ist; vermutlich die Deutschen, zu den Russen übergegangenen Truppenteile.

Der Abtransport der deutschen Truppen.

Zum Heimtransport der Truppen verläutet, daß die Transporte sehr langsam vorstatten gehen. Der Weg von Schaulen bis zur Grenze kann mit der Bahn zurückgelegt werden. Man will versuchen, die Truppen so schnell wie möglich aufzulösen und abzurufen. In der Nähe von Schaulen sammeln sich litauische Kräfte, und es ist zu befürchten, daß diese den Abtransport stören könnten. Infolgedessen hat sich General Eberhard genötigt gesehen, Schaulen militärisch zu sichern und führt mit Litauern Verhandlungen, die darauf abzielen, den Abtransport zu regeln.

Der Angriff auf Riga.

Die „Times“ melden aus Riga: Die lettische Regierung in Riga ist an Bord der alliierten Schiffe gegangen. Der Angriff auf Riga hat auf allen Seiten eingesetzt. — Nach einer weiteren Meldung des „Intransigent“ hat der Kommandant der britischen Seestreitkräfte in der Dissa an Oberst Vermond ein Ultimatum gerichtet, die Vorstädte von Riga zu räumen, widrigenfalls die Stadt bombardiert werde.

Großfürst Kyryll mit Golv verbündet?

Die „Chicago Tribune“ meldet, Großfürst Kyryll, der Vetter des ermordeten Zaren, finanziere die Operationen des Generals von der Golv. Wenn es diesem gelingen sollte, Petersburg zu nehmen, so solle Kyryll zum Zaren von Rußland ausgerufen werden. — Nach einer offiziellen Meldung ist Krasnojarsk von der englischen Flotte bombardiert. Der Stad der Nordwestarmee meldet, daß in den Straßen von Petersburg Kämpfe toben.

Die Bolschewisten räumen Petersburg.

Nach Telegrammen aus Helsingfors haben die Bolschewisten beschlossen, Petersburg zu räumen, da das rote Meer vollkommen unzuverlässig ist und sich weigert, gegen die heranrückende Armee zu kämpfen. Die Regierungsgebäude in Petersburg sind bereits geschlossen und ihre Aemtern in die Provinz übergeführt worden. Auch die meisten Arbeiter sind von Petersburg in die Provinzstädte gebracht worden.

Kronstadt gefallen.

Nach einer Meldung aus Helsingfors soll Kronstadt gefallen sein. Die Besatzung habe kapituliert. Ferner wird gemeldet, daß General Judenitsch in Petersburg eingetroffen sei. — Eine Befestigung beider Meldungen liegt noch nicht vor.

Rundschau.

Beilegung des Metallarbeiterstreiks

Der Streik in der Metallindustrie ist beigelegt. Die im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Reichsarbeits-Syklus aufgestellte Verhandlungsgrundlage ist von dem Verband der Metallindustriellen und dem Metallarbeiterverband innerhalb der gestellten Zeit angenommen worden. Das Schiedsgericht, dem hiernach im beiderseitigen Einverständnis die endgültige Regelung der Streitpunkte übertragen ist, wird noch am heutigen Sonnabend zusammengetreten werden.

Ein Erlass Kosses.

Das Oberkommando Kosses verbietet in einer Verordnung jedwede weitere Betätigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, welche darauf gerichtet sind, lebenswichtige Betriebe zur Stilllegung zu bringen, insbesondere Zerstörungen oder Beschädigungen der Betriebsanlagen und Leitungen.

Der Frieden weiterhin verzögert.

Laut Pressebureau Radio verzögert sich der Austausch der Ratifikationen auf unbestimmte Zeit, da die drei Mächte, die den Vertrag ratifiziert haben, nicht in der Lage sind, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, um die Bestimmungen des Vertrages innerhalb kürzester Zeit nach der tatsächlichen Ratifikation durchzuführen.

Italien beteiligt sich nicht an der Blockade gegen Deutschland.

Die italienische Botschaft in Madrid hat dem spanischen Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß sich Italien an der von der Entente angeordneten Blockade gegen Deutschland nicht beteiligen wird.

4 Milliarden Besatzungskosten.

Im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung gelangte eine weitere Aufstellung über die voraussichtlichen Kosten der Besetzung zur Vorlage. Insgesamt betragen die jährlichen Besatzungskosten 2 219 392 000 Mk., dazu kommen später für Bauunterhaltungen (Ausführung des Friedensvertrages) jährlich 40 Millionen Mark, dazu treten noch einmalige Ausgaben für Offiziersfamilienwohnungen usw. bis zum Betrage von 4 Milliarden Mark.

Neue Bergarbeiterbewegung in Oberschlesien.

Im ober-schlesischen Kohlenrevier sind für Sonntag eine Anzahl Bergarbeiterversammlungen einberufen, in denen über eine 30prozentige Lohnerhöhung gesprochen werden soll.

Ein neuer Nord im Saargebiet.

In Saarbrücken erschob ein marokkanischer Posten, angeblich aus Ungechlichkeit, den Ingenieur Winkel von der Firma Gebrüder Stumm und verletzete den Beigeordneten Bessie schwer.

Polnische und dänische Kartoffeln für Deutschland.

Wie verlautet, sind gestern mit Polen und Dänemark Verträge über die Lieferung von Kartoffeln an Deutschland abgeschlossen worden. — Zum Ankauf ausländischer Lebensmittel wurden vom Reichsrat wieder 1 1/2 Milliarden Mark bereitgestellt.

Oertliches und Sächsisches

Die Einstellung des Sonntagsverkehrs auf der Eisenbahn steht für Sachsen zum 26. d. M. in Aussicht.

Zuder. Wir erinnern daran, daß spätestens bis zum 20. Oktober abzuholen sind: 1. das auf den 3. Abschnitt der Zuderarte entfallende Pfund, 2. der Zuder auf die Bezugsarten der Reihe 14 und 3. die auf die Zeit vom 15.—31. Oktober ausgestellten Ergänzungsarten. Vom 21.—31. Oktober ist Sperzeit.

Erntearbeiter sind Selbstversorger. Unsere noch immer kritische Ernährungslage verlangt, daß alle noch auf den Feldern befindlichen Nachrücker rechtzeitig eingebracht werden. Die Schwierigkeit liegt hauptsächlich in der Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte. Um der Landwirtschaft die Anwerbung der erforderlichen Erntearbeiter zu erleichtern, hat der Reichswirtschaftsminister angeordnet, daß alle auch nur vorübergehend mit Erntearbeitern beschäftigten Personen mit ihren Familienangehörigen nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen als Selbstversorger zu behandeln sind.

Hohenstein-Ernstthal, 18. Okt. Im gutbesetzten Saale des Schützenhauses sprach gestern Abend im Auftrage der kommunalistischen Ortsgruppe Herr Sievert aus Chemnitz über die Erfolge der Revolution. Herr Bernschlegel als Leiter der Versammlung machte zunächst Mitteilung von der Dienstagvoracht Tagen angeblich ohne Grund erfolgten Verhaftung des Mitgliedes Hermann Krauß. Der Redner konnte sich dabei nicht enthalten, der Lokalpresse ein „anzuhängen“, indem er ihr den Vorwurf der Unterschlagung hinsichtlich der Nichtveröffentlichung machte. Was unser Blatt betrifft, so können wir Herrn Bernschlegel versichern, daß keinerlei Ursache vorliegen könne, mit der Meldung von der Verhaftung des Herrn Krauß zurückzuhalten, wenn uns die Tatsache der Verhaftung bestätigt worden wäre, wozu die hiesige Polizei auf Anfrage nicht in der Lage war. Deshalb mußten wir von einer Veröffentlichung absehen.

Herr Sievert nannte in seinem Vortrag die Erfolge am Anfang der Revolution ganz bedeutend, solange sie politischer Natur waren. Mehrheitssozialdemokraten und Demokraten hofften durch die Demokratie zum Sozialismus zu kommen, während die Führer der kommunistischen Partei auf die Diktatur des Proletariats hinarbeiteten, die allein nur neben den politischen auch wirtschaftliche Erfolge für die Arbeiterchaft hätte bringen können. Wirtschaftliche Erfolge hätte die Arbeiterchaft aber bisher durch die Revolution nicht gehabt. Die heutige Demokratie sei eine Diktatur der Bürgerlichen. Die von den Mehrheitssozialisten eritrebte Demokratie habe Belagerungszustand, Schutzhaf, Standrecht, Reichswehr und Reichswehrminister. Kasse gebracht. Durch diese Erfolge der Demokratie sei die Arbeiterchaft heute kampfmüde geworden und die Zeit für den Kapitalisten sei angebrochen. Die Dinge lägen heute so, daß die Kapitalisten eines Tages die Fabriken schließen und die Arbeiter froh sein würden, überhaupt Arbeit zu erhalten. Die Frage der Arbeiter sei dann: Was anfangen? Herunterdrücken der Löhne sei die Folge. Redner kam des weiteren auf die Sozialisierung zu sprechen, ferner auf die Reichswehr und in diesem Zusammenhang auf die Vorgänge im Baltikum. Er legte dieses Kapitel auch mit zu den Erfolgen der Revolution. Selbst die schwärzeste Zeit unter Puttkammer, die Zeit des Sozialistengesetzes sei für die Arbeiterchaft nicht drückender gewesen als die Jetztzeit. Am Schlusse seiner etwa 1 1/2 stündigen Ausführungen beschäftigte sich Redner mit den Zielen der kommunistischen Partei und den politischen Verhältnissen, besonders mit dem Fall Krauß. Herr Bernschlegel gab sodann zwei eingegangene Resolutionen bekannt, deren eine „die sofortige Freilassung des ohne jeden Grund und ohne Verhör in Schutzhaf genommenen Genossen Krauß“ und deren zweite an die Volkskammer gerichtete die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes und Beilegung der Schutzhaf“ forderte. Die Annahme dieser Resolutionen erfolgte einstimmig. Aus dem Schlusssatz des Referenten ging noch hervor, daß der in Schutzhaf genommene Parteigenosse Hermann Krauß sich in Dresden in Kriminalgewahrsam befindet. Kurz nach 10 Uhr endete die Versammlung.

Militärverein König Albert. Das Vereinsjahresfest für 25jährige treue Mitgliedschaft soll den durch Krankheit an der Teilnahme am letzten Stiftungsfest verhehrt gewesenen Kameraden bei dem demnächst stattfindenden Familienabend überreicht werden. Es sind dies die Herren Fabrikant Paul Meibach und Expedient Emil Ranft.

Oberlungwitz, 18. Okt. Kirchweihtag ist morgen! Noch heute läßt das Wort grohen Zauer auf Alt und Jung aus, wenn auch die Kriegszeit die Ausführung eines Friedenskirchweih-Programms mehr oder weniger unmöglich gemacht hat. Die heutige ernste Zeit mit ihren wirtschaftlichen Sorgen läßt zwar ein Verlangen nach Lust und Freude nicht laut werden, aber die Kirches verlangt ihr Recht nach Erheiterung. Die Jungen sehen sich im Geiste schon auf dem Tanzboden, während die Alten vergangener Tage gedenken. Die Freude nimmt wohl auch hierbei den breiteren Raum ein, denn die Gedanken an eine Kirchweih sind nun einmal erfreulicher Natur. Die Vorbereitungen für einen guten Empfang der Gäste haben nicht nur unsere Hausfrauen, sondern wohl noch viel mehr unsere Wirte getroffen, die diesmal alles aufboten haben, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ein Bild in den Anzeigenteil unserer Zeitung genügt, um die Stelle herauszufinden, an der sich jeder nach seiner Art unterhalten, vergnügen oder — satt essen kann. Auch Freunde des Sportes werden auf ihre Rechnung kommen. Der Sportklub „Simfon“ hat unter großem Aufwand zwei auswärtige erstklassige Fußballmannschaften (Chemnitz und Leipzig) zu einem Kräftwettbewerb gewonnen. Auch für eine Nachfeier der Kirches ist gesorgt. Am Dienstag konzertiert im „Goldenen Löwen“ der Orchesterbund Gersdorf-Lugau unter der bewährten Leitung des Herrn Musiklehrers Rud. Janbeisel, am Mittwoch folgt ein Konzert im Gasthof „Zum Gamm“ von der verklärten Stadtkapelle Hohenstein-Ernstthal unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Franz aus Chemnitz und des Herrn Semmler aus Hohenstein-Ernstthal (Cello). Am Donnerstag findet ein Konzert von der gleichen Kapelle im Gasthof „Zum Hirsch“ statt.

Gersdorf, 18. Okt. Um die Ursachen der seit einiger Zeit eingeleiteten Abwanderung von Bergarbeitern nach dem Ruhrgebiet zu erforschen, hatte die sächsische Regierung bekanntlich vor kurzem eine Kommission nach diesem Gebiet entsandt. Diese Kommission, der u. a. der sächsische Vertriebsleiter des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, Langhorst in Zwickau, und der Bergarbeiter Albin Förster in Oberhohndorf angehört haben, hat nach eingehenden Erörterungen an Ort und Stelle, wie das Wirtschaftsministerium mitteilt, festgestellt, daß die Ernährung dalebst bis vor kurzem allerdings besser war als bei uns, wozu auch die Schilderungen der abgewanderten Vergleute, denen oftmals daran gelegen sein mochte, Belannte aus der Heimat nachzuziehen, mitunter übertrieben gewesen sein mögen. Eine reichlichere Ernährung gab es aber nicht nur im Ruhrgebiete, sondern in allen westdeutschen Provinzen. Sie hatte ihre Quelle in der dort über die Westgrenze hereinströmenden Lebensmittelvorräte der Entente. Nachdem aber die Vorräte der Entente zumweh aufgebraucht sind, ist auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet die Lebenshaltung wieder auf den üblichen Durchschnitt gesunken, und die preislichen Vergleiche erhalten seit mehreren Wochen nicht mehr Lebensmittelpulgen wie bei uns; im Gegenteil haben die sächsischen Vergleute eine erheblich höhere Brotzulage, und die Zulagenverteilung ist regelmäßiger. Manche Vergleute sollen sich auch dadurch zur Abwanderung mit haben bewegen lassen, daß die in Sachsen aufstrebenden Werber gute Wohnungen mit reichlicher Gartenumgebung und Kleintierzucht in Aussicht stellten. Hierzu ist festgestellt worden, daß im Ruhrgebiete gegenwärtig dieselbe Wohnungsnot herrscht, wie in Sachsen. Der zuziehende Bergarbeiter wird sich daher gegenwärtig mit seiner Hoffnung auf gute Wohnung und landwirtschaftliche Vorteile getäuscht sehen. Er muß im Gegenteil, wenn es ihm gelingt, Wohnung zu finden, zunächst mehrere hundert Mark seines Verdienstes zum Ankauf eines Küchenherdes verwenden, weil in der genannten Gegend die Ofen nicht zur Wohnung gehören, sondern vom Mieter mitzubringen sind. Da im übrigen auch die Lohnverhältnisse der Bergarbeiter im Ruhrgebiete ungefähr die gleichen sind wie in Sachsen, so können die sächsischen Bergarbeiter im öffentlichen wie im eigenen Interesse vor weiteren Abwanderungen nur dringend gewarnt werden.

Wüstenbrand, 18. Okt. Gestern feierte Herr Tischlermeister Emil Zeifert mit seiner Gemahlin in geistiger und körperlicher Frische das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde in der Kirche durch Herrn Pfarrer Schreyer eingeleitet. Gleichzeitig feierte eine Enkelin die grüne Hochzeit.

Limbach, 18. Okt. Die städtischen Kollegien erhöhten die Preise für elektrischen Strom

von 1,25 Mk. für Licht auf 1,40 Mk. und für Kraft von 50 auf 70 Pfg., ferner die Preise für Leuchtgas von 42 auf 55 und Motorgas auf 53 Pfg. Die Herstellungskosten von 52 Mietwohnungen wurden bewilligt, ebenso die Kosten für Unterbringung von 20 unterernährten Kindern in der Schweiz.

Lugau, 18. Okt. Uij dem Wohnungsmangel abzuhefen, beantragte der Gemeinderat die Genehmigung zur Zivileinquantierung. — Die Frage der Einverleibung von Neulirchberg wurde zurückgestellt, da der Gemeinderat auf dem Standpunkt steht, daß die Angelegenheit eine Verschiebung zugunsten von Erlbach-Rirchberg erfahren hat. — Beim Spiel mit einer Schusswaffe gestern nachmittag in der Seilei von Müller der Lehrling Ufer von dem dort beschäftigten Gehilfen erschossen.

Sobekke, 18. Okt. Am Donnerstag verunglückte der Bergarbeiter Gustav Krieg von hier im Gottes-Zegen-Schachte, indem er bei der Bedienung der Hapfel durch einen elektrischen Schlag getötet wurde.

Nadeberg, 18. Okt. Eine Butterdemonstration der Arbeiterchaft fand hier vor dem Rathaus statt. Eine Abordnung begab sich zum Stadtrat, während sich eine weitere Abordnung mit zwei Stadträten nach Dresden begab, um bei der Amtshauptmannschaft für eine geordnete Butterlieferung einzutreten. Im übrigen verlief die Demonstration vollkommen ruhig.

Dresden, 18. Okt. Gestern wurde auf der Markschallstraße der 11jährige ledige Arbeiter Hermann Reinhold Brüchner von dem Versicherungsagenten Engler erschossen. Beide waren Mitglied der Einwohnerwehr und bewaffnet. Mit dem Dienstmädchen Englers hatte Brüchner ein Liebesverhältnis angeknüpft, das aber wieder gelöst worden ist. Gestern soll B. in der Wohnung des E. beleidigend geworden sein. Engler ist mit Brüchner später auf der Straße zusammengetroffen und hat ihn aufgefordert, mit nach der Polizeiwache zu gehen, wogegen sich Brüchner sträubte. Um seiner Aufforderung mehr Nachdruck zu verschaffen, hat Engler seinen Dienstrevolver gezogen. Dabei ist ein Schuß losgegangen, der Brüchner tödlich verletzte. — Gestern demonstrierten 150 höhere Schüler in den Vaterlandsschichtspielen gelegentlich der Aufführung von „Fräulein Mutter“ gegen die Aufführung. Die Besucher des Theaters nahmen Partei für und gegen die Schüler. Da nach wiederholten Aufforderungen keine Ruhe eintrat, wurden die Schüler durch die Polizei entfernt.

Leipzig, 18. Okt. In die 1875 Erwerbslosen, die noch vorhanden sind, wurden im September über 3 Millionen Mark an Unterstützung gezahlt. — Reichsgerichtspräsident Freiherr von Seckendorff scheidet am 1. Januar 1920 aus seinem Amte, das er seit 1905 innehatte. Er steht im 75. Lebensjahre. — Gestern sind die gelarmen Elektromonteur und Helfer in den Ausstand getreten. Sie fordern die Erhöhung der Tariffrage um annähernd 30 Prozent. — Die Leipziger Tischler-Zunftung begehrt heute ihr 350jähriges Bestehen.

Kamenz, 18. Okt. Infolge der ungenügenden Milchlieferungen hat die Amtshauptmannschaft eine größere Anzahl von Kuhkaltern für die nächste Zuderartenperiode die Zuderarten entzogen.

Letzte Nachrichten.

Essen. Ueber die Streibewegung auf dem linksrheinischen Ufer erfährt die Rheinisch-Westfälische Zeitung von unterrichteter Seite folgendes: Die Verlegerschaft der Zechen „Tiergardi“, „Mawissen“ und „Meinpreußen“ befinden sich seit gestern Abend 10 Uhr im Streik. Die Kruppischen Werke in Rheinhausen schlossen sich dem Streik heute morgen an. Gestern nachmittag fanden in Mönchen-Gladbach Besprechungen zwischen den Führern sämtlicher Gewerkschaften statt, die die Proklamierung des Generalstreiks im ganzen belgischen Besatzungsgebiet zum Ziel hatten. Die Postbeamten und Straßenbahner wollen sich ebenfalls dem Streik anschließen. Die Eisenbahner wollen nur die Lebensmittellieferungen fahren lassen. Die Gründe zu dem Streik sind wirtschaftlicher und politischer Natur. Die Streikenden protestieren vor allem gegen die unglücklichen Uebergriffe der belgischen Besatzungstruppen. Sie verlangen Pressefreiheit, freien Verkehr mit dem unbesetzten Deutschland, bessere Lebensmittellieferung und energische Bekämpfung des Schieberturns.

Responsible for the advertisement: Dagobert Gulp, für Ostliches u. Anzeigen: Bruno Preis, Verlag und Druck: Gustav Hohenstein, Hohenstein-Ernstthal. Hierzu eine Beilage und das Blatt. Sonntagsblatt.

Näh-Flor und Seide

zu kaufen gesucht. 4391 F. Korndörfer, Wüstenbrand.

Eine fast neue 140 Singer-Nähmaschine, Rundschiffchen, mit Klappfuß, billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsst. ds. Bl.

Strickhandschneefabrik mit eigener Appretur nimmt noch Handschuhe zum Formen und Aufmachen in Lohn an. Große Posten schnellstens bei bill. Berechnung. Angeb. erb. u. 138 Q a. b Geschäftsst. d. Bl.

Hohlraum-Arbeiten

i allen Ausführungen, saub. u. schnell Hoh.-Er., Waffenhausstr. 18.

Ein größeres Ferkel und ein Schaf zu verkaufen

Oberlungwitz Nr. 241. Nähe Restaurant Lindenbaum. Zu verkaufen Ursprung 52c: 2 eiserne Gossenbecken, 1 Euphrat mit Windenstock, 1 kl. mech. Weichnachtsberg, 32 mess. Lämpchen, 1 email. Küchenherd 65x85, 1 eiferner Herdofen 60x45, 7 Stk. Serneue Plattirnsffel.

F. F. W. II. Komp.

Hohenstein-Ernstthal. Heute Sonnabend abends 9 Uhr

Bereinsversammlung im Vereinslokal „Stadtkeller“. Das Kommando.

Naturheilverein

Hohenstein-Ernstthal. (E. V.) Sonntag und Montag, den 19. und 20. Oktober Obst- und Gemüsaussstellung in der Vereinshalle. Um gütigen Besuch bittet Der Vorstand. N.B. Sonnabend den 18. ds. M. abends 8 Uhr Vorstandssitz

Kammer-Licht-Spiele

Sonnabend u. Sonntag für Kinder die 1. große **Extra-Märchen-Vorstellung.** Zur Vorführung kommt der von Tausenden Kindern bewunderte Film

Kasperlöffel. 2 Akte. (Kasper in tausend Klängen.) 2 Akte. Liebe Eltern und Erzieher! Wollen Sie den Kindern eine ganz besondere Freude machen, so gebt einem jeden Kinde Gelegenheit, dieses Wunderwerk zu besichtigen.

Der überlieferte Geizhals. Wild-West-3-Akter. Das Friedel vom Hochland. Alpen-drama in 4 Akten.

Sowie der gewaltige Zirkus- und Gesangs-film 4 Akte. **Stürme des Lebens** 4 Akte. Dazu persönliches Auftreten der zukünftigen, beliebten Opernsängerin **Cläre Rustow.** Der Andrang verspricht lebensgefährlich zu werden. Ein Schläger-Programm, das nicht zu überbieten ist. Das Tagesgespräch seit 12 Wochen bildet der 6-Akter

Der Ueberfall auf Zug B

Der Ueberfall auf Zug B



Die Nackten

Die Nackten

Kein Aufklärungsfilm.

Experimental-Vortrag. Aus der Welt des Ueberfünftlichen. Interessant für Aerzte. Wichtig für alle.

Vortrag

über Hypnose, Suggestion, Somnambulismus des Hypnotiseurs **Tenagore,**

Inhaber des Regierungskunstscheines. Gelegentlich der Durchreise nach Dresden. Medien aus dem Publikum, Phantom-Experimente, Heilung durch Hypnose.

Die Traumtänzerin Rose-Provence (aktiver Somnambulismus). Verzügliche Untersuchung, ein seit 15 Jahren nicht wieder erschienenes Phänomen, tanzt in tiefem hypnotischen Schlaf.

Vortrag im Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal Mittwoch, den 22. Oktober, 7 Uhr.

Saal ohne Fische. Bewirtung nur in der Pause. Eintrittskarten à 3.30 (numeriert), 2.20, 1.10 an der Abendkasse, sowie im Vorverkauf bei Herrn Karl Marx, Zigarrengeschäft, Weinkellerstr., Emil Krause, Buchhandlung, Dresdner-, Ecke Schulstraße, und im Schützenhaus. Wegen voraussichtlichen Andranges Vorverkauf benutzen.



Sportverein „Sandow“ Hohenstein-Ernstthal.

Morgen Sonntag, den 19. Oktober, auf dem Schützenplatz

Herbst-Schluß-Läufe über 100, 1500, 5000 Meter. Beginn 1/2 Uhr. Beginn 1/2 2 Uhr. Sportfreunde sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Gasthof Kuhschnappel. Heute Sonntag von nachmittags 1/4 Uhr an feiner BALL. Um gütigen Besuch bittet Hermann Lahl.

Gasthof Grüna bringt seine angenehmen Lokalitäten, Gesellschaftssaal, Asphaltgelbahn in empfehlende Erinnerung. Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr an große öffentliche Ballmusik. ff. Biere und Weine. Gute Küche. Höflichst ladet ein Franz Glawatz.

Braunes Roß, Oelsnitz

Treffpunkt der eleganten Jugend. Sonntag und Montag, zur Kirmees, von nachm. 3 Uhr an große BALLMUSIK.

Dienstag, den 21. Oktober: Großes Kirmeeskonzert mit Ball ausgeführt vom Bergorchester Oelsnitz. Anfang 7 Uhr. Eintritt 1.50 Mk. mit Steuer. Hierzu ladet ergebenst ein Richard Erth.

Ratskeller Oelsnitz.

Sonntag und Montag, zur Kirmeesfeier, öffentliche feine Ballmusik. Empfehle an beiden Tagen ff. Gänse-, Hasen- und Hammelbraten, Kapfen und Schote. Selbstgebackenen Kuchen, Bohnenkaffee, Schokolade und Kakao. Vorzügliche Biere. ff. Weine. Ergebnis ladet ein Albin Leichsenring. Endstation der Elektrischen. Lechter Wagen 11,24 Uhr.

Wohin gehe ich zur Kirmees in Oelsnitz? In die Restauration zur Bleibe. Eine Minute von der Endstation der Straßenbahn.

Da gibt es komische Unterhaltung, Kunstpiano und Asphaltkegelbahn, gute Küche in kalten u. warmen Speisen. ff. Biere u. Weine. Flotte Damenbedienung. Dienstag, den 3. Feiertag: Großes Kaffeeshmaus. Es laden ergebenst ein Kurt Neubert und Frau.

Deutsche Eiche Lugau

Zum Kirchweihfeste Sonntag und Montag von 4 Uhr an große öffentliche Ballmusik. Feiner Kirmeeskuchen und gute Speisen. Auf dem Festplatz: Damm's Elektro-Rad.

Voranzeige: Kirmeeskonzert findet Mittwoch, den 22. Okt., statt. Freundlichst ladet ein Paul Wunderlich.

Erbgericht Langenchursdorf. Sonntag, den 19. Oktober, von nachm. 4 Uhr ab große öffentliche Ballmusik. Ergebnis ladet ein Hermann Jlling.

Gasthaus zur Sonne, Gersdorf. Empfehle Sonntag und Montag zur Oberlungwitzer Kirmees Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen, warme und kalte Speisen. Es ladet ergebenst ein Albin Winkler.

Stelle einen großen Transport besonders schwere anspannfähige 1 1/2- u. 2 1/2 jähr. erstklassige Oldenburger Fohlen mit Gestütsbrand und Schein, darunter schöne Zuchtstuten, zu konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf. Robert Heide, Wüstenbrand. Fernsprecher 197 Amt Hohenstein-Er.



Stelle einen großen frischen Transport prima Oldenburger und Ostfriesischer junger besonders schwerer neumeikender und hochtragender Kühe sowie selten schöne und hochtragende Kalben zu allerbilligsten Preisen zum Verkauf. Auf höchste Milchleistung mache besonders aufmerksam. Robert Heide, Wüstenbrand. Fernsprecher Amt Hohenstein-Ernstthal 197. Außerdem sieht eine große Auswahl prima Zugochsen sehr preiswert zum Verkauf.



Kühe sowie selten schöne und hochtragende Kalben zu allerbilligsten Preisen zum Verkauf. Auf höchste Milchleistung mache besonders aufmerksam. Robert Heide, Wüstenbrand. Fernsprecher Amt Hohenstein-Ernstthal 197. Außerdem sieht eine große Auswahl prima Zugochsen sehr preiswert zum Verkauf.

Zugochsen sehr preiswert zum Verkauf.

Gasthof Langenberg.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an feiner öffentlicher Ball im vollständig renovierten Saal. Freundlichst ladet ein Robert Rau.

Oberlungwitz. Achtung! Achtung! Gasthof zum Hirsch!!!

Während der Kirmeesfeiertage ist Dreißig's Original schwankende Krinoline eingetroffen. Originellste Belustigung für Jung und Alt! Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Besitzer.

Emil Stoll, Hohenstein-E. Waisenhausstr. Uhren, Gold- und Silberwaren. Soeben eingetroffen Schallplatten neueste Aufnahmen Reparaturwerkstatt.

Geübte Spulerinnen auf Windengarn und Seide suchen für dauernde Arbeit Gebr. Abel, Grüna.

Alleinmädchen, ehelich, fleißig, anständig, sauber, für kinderlosen Haushalt per sofort in dauernde Stellung nach Leipzig bei sehr guter Beköstigung gesucht. Kochkenntnis erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Falls Einstellen erfolgt, zahle ich die entstandenen Reisespesen zurück. Einhorn, Leipzig, Katzbachstr. 21.

Suche für 1. November tücht. Hausmädchen

welches schon in Stellung war. Frau Otto Pfefferkorn, Hoh.-Er., Lungwitzer Str. 101. Ein sauberes Dienstmädchen sofort gesucht Restaurant Schützenheim, Niederhermersdorf b. Chh. Geübte

Weberin sucht sofort Kirchner, Hoh.-Er., Breite Str.

Empfehle preiswert: Kakao, garantiert rein, Kaffee, frisch geröstet, Schokolade, amerik. Zigarren, gute Qual. Zigaretten, Preislagen Rauchtobak, garantiert rein, Haferflocken, markentfrei, Sultan-Rosinen, Bittermandelöl, künstl., Flasche 60 Pfg.



Feinstes ergiebigstes Backpulver A. ERLER Oberlungwitz Fernsprecher 323.

Besetzerinnen in die Fabrik gesucht; Ware zum Besetzen wird ausgegeben bei Gebr. Kemmler, Grüna.

Zwei tüchtige Repassiererinnen, geübte Fingerstricker und eine Spulerin für sofort gesucht. Steinbach & Friedrich, Oberlungwitz.

Größ. Schulumädchen wird gesucht Hoh.-Er., Mittelstraße 4.

Gesucht für sofort sauberes Hausmädchen für Gasthof mit Fremdenverkehr. Rud. Köhler, Deltisch Bez. Halle a. d. S. - Rogplatz 3. - Geübten

Cottonarbeiter suchen Köffel & Better, 140 Q Hohenstein-Ernstthal.

Bauarbeiter und Maurer bei höchsten Löhnen und dauernder Beschäftigung stellen sof. ein Gebr. Heinig Nachf., Lugau, Ergg.

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 16 Jahren als Laufjunge zum sofortigen Eintritt gesucht. Hohenstein-Ernstthaler Bank, Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Vereins Hohenstein-Ernstthal.

Kraft. Laufjungen sucht Paul Weichelt, Hoh.-Er. Oststraße 2.

Gasthof zum Lamm

Fernruf 108 **Oberlungwitz** Fernruf 108
Konzert- und Ball-Etablissement ersten Ranges. 4381

Heute Sonntag und morgen Montag, zum 1. und 2. Kirmes-Feiertag, von nachmittags 3 Uhr an

feine öffentliche Ballmusik

gespielt von der verstärkten Stadtkapelle Hohenstein-Ernstthal.
Reichhaltige, auserwählte Wein- u. Speisekarte.
Bohnenkaffee, Kakao, selbstgebackenen Kuchen!
Gutgepflegte Biere!

Hierzu laden ergebenst ein
Zur Belustigung ist eine Tunnelbahn aufgestellt.
Voranzelge: Mittwoch, den 22. Oktober, abends 7 Uhr
Grosses Kirmes-Konzert mit nachfolgendem feinen Ball.

Gasthof z. Hirsch, Oberlungwitz.

Sonntag und Montag, den 19. und 20. Oktober:
Grosse Kirmes-Feier.

Von nachm. 3 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Als Spezialität: Gänsebraten mit Klößen, ff. Kaffee, selbstgebackenen Kuchen (Pflaumenkuchen), sowie anderes mehr.

Donnerstag, den 23. Oktober:
Großes Kirmes-Konzert,
gespielt von der Stadtkapelle Hohenstein-Ernstthal.
Es laden freundlichst ein M. John und Frau.
Zur Belustigung ist Dreißigs Original schwankende Krinolinen aufgestellt.

Gasthaus z. Post, Oberlungwitz.

Zur Kirmesfeier Sonntag, Montag, Dienstag
von nachmittags 3 Uhr an
feine öffentliche Ballmusik.
Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflich ein Bruno Nobis.

Konzert- und Ballhaus Goldener Löwe Oberlungwitz (früher „Deutscher Kaiser“).

Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest,
von nachmittags 3 Uhr an
feine öffentliche Ballmusik.
Gutgepflegte Biere. — Feine Weine. — Vorzügliche Küche.
ff. Kaffee mit Kuchen. — Bohnenkaffee und Kakao.
Um gütigen Zuspruch bitten Willy Kühnert u. Frau.
Voranzelge. Dienstag, den 21. Oktober:
Grosses Kirmes-Konzert u. Ball.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 1.25 Mk.
Neue Bewirtung. Renovierter Saal.

Gasthof Casino Oberlungwitz.

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Oktober, zur Kirmes,
von nachm. 3 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Ballmusik,
gespielt von der Hohenstein-Ernstthaler Stadtkapelle.
Treffpunkt der eleganten Jugend.
ff. Speisen und Getränke. Kaffee und Kuchen.
Hierzu laden ergebenst ein Karl Krussig und Frau.

Restaurant Schweizerhaus, Oberlungwitz.

Zur Kirmesfeier
empfehlen Hammelbraten und Kloß, ff. Aufschnitt,
selbstgebackenen Kuchen mit Kaffee oder Kakao,
wogu herzlichst einladen Kurt Sieber und Frau.

Restaurant zur Goldbach Oberlungwitz.

Sonntag und Montag zur Kirmes empfehle selbstgebackenen Kuchen
sowie ff. warme Speisen.
Bringe gleichzeitig meinen Spezialauschank
Hammer-Brau
in empfehlende Erinnerung. Anerkannt bestes
und gehaltreichstes Bier der Umgebung.
Hierzu ladet freundlichst ein Otto Friedrich.

Reichels „Neue Welt“, Oberlungwitz.

Sonntag und Montag zum Kirchweihfest empfehlen
selbstgebackenen Kuchen, Klöße mit Braten.
Hierzu laden ergebenst ein Edwin Hänel und Frau.

Hohndorf Deutsches Haus (Wasser-Sehänke)

Konzert- und Ballhaus. **KIRMES** Besitzer: L. Wagner.

Sonntag und Montag, den 19. und 20. Oktober — Beginn 1/23 Uhr

grosser Festball mit verstärktem Orchester

(20 Mann) unter Leitung des Konzertmeisters Mühlmann.

Dienstag, den 21. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

grosses Kirmes-KONZERT und BALL

von der städtischen Kapelle aus Lichtenstein. — Leitung: Herr Musikdirektor Warnat.
Gute Küche, vorzügliche Weine.

Brückenwage,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
189a) Oberlungwitz Nr. 518.

Schützenhaus

Hohenstein-Ernstthal.
4 Minuten vom Bahnhof und der Straßenbahnhaltestelle.
Unstretig schönster Saal der Umgegend.
Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Ergebenst ladet ein Hermann Schmidt.

Logenhaus.

Sonntag **BALLMUSIK.**
Weinschank. — Illumination.
Bei Abhaltung von Festlichkeiten, Versammlungen empfehle
ich meine Lokalitäten zur gütigen Benützung. Neues Theater.
Ergebenst Wilh. Wetze.

Hüttenmühle Hohenstein-Er.

Fernruf 377.
Heute Sonntag von nachm. 1/4 4 Uhr an
große öffentl. Ballmusik.
Empfehle Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen u. versch. m.
Ergebenst ladet ein Otto Pochert.

Mineralbad, Hohenstein-Er.

Heute Sonntag von nachm. 3 Uhr an
grosse öffentliche BALLMUSIK.
Hierzu ladet ergebenst ein Max Naumann.
Empfehle Saal für Vereine und Gesellschaften
meinen an Sonn- und Wochentagen

Bergmannsgruss

Hohenstein-Ernstthal.
Heute Sonntag von nachm. 1/4 4 Uhr an
feine öffentliche Ballmusik.
Von heute ab
großes Erbsenschnitz mit Preisverteilung.
1. Preis: 1 Hähnchen. 2. Preis: 1 Flasche Kirsch mit Kognak.
3. Preis: 1 Aufschnitt.
Zu recht zahlr. Beteiligung ladet ganz ergebenst ein Herm. Kühn.
Heute ff. Apfel-, Pflaumen- und Quarkkuchen.

Gasthof „Stadt Chemnitz“, Hohenstein-Ernstthal.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
Ergebenst laden ein Otto Höyer und Frau.

Meisterhaus

Hohenstein-Ernstthal.
Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
Ergebenst ladet ein A. W. Meizer.

Gasthof zur Beche, Hohenstein-Ernstthal.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein Oswald Anke.

Gasthaus Teutonia, Gersdorf.

Heute Sonntag von 4 Uhr an
grosse öffentliche Ballmusik.
ff. Biere und Weine. Gute Küche,
Hierzu ladet freundlichst ein Georg Beil.

Gasthof „Grünes Tal“, Gersdorf.

Sonntag von nachm. 3 Uhr an
große öffentliche Ballmusik.
Empfehle selbstgebackenen Kuchen, sowie Kaffee, Schokolade
und Kakao. — Auch für Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein Johs. Hübsch.

Gasthof „Blauer Stern“, Gersdorf.

Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr an
grosse öffentliche Ballmusik,
wogu ergebenst einladet Edwin Kreischaar.

Massage — Krankenbehandlung
G. Hauck, Hoh.-Er., Schützenstr. 4.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen
Aufmerksamkeiten sagen wir — zugleich im
Namen der Eltern — hierdurch

herzlichen Dank.

Paul Rossner und Frau
Elisabeth geb. Steiner.

Gersdorf, im Oktober 1919.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Emil Sieber und Frau
Anna geb. Kühnert.

Oberlungwitz, im Oktober 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein Clärchen
Ficker beehre ich mich hierdurch ergebenst an-
zuzeigen.

Willy Meyer.

Döbeln, im Oktober 1919.

Anna Koch
Kurt Schmieder
grüssen als Verlobte.

Gersdorf Nr. 9. Oktober 1919. Chemnitz.

DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen,
der Frau verw. **Chr. Fried. Thate** drängt es
uns, allen, die ihr bis in die letzte Zeit hilfreich zur
Seite standen und sie zur letzten Ruhe begleiteten, unsern
tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Hohenstein-Ernstthal, Landsberg a. W., Küstrin,
Chemnitz-Schöna, Grüna, 17. Oktober 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Reichsnotopfer in erster Lesung angenommen.

Der Gesetzentwurf über das Reichsnotopfer ist im Ausschuss der Nationalversammlung in erster Lesung angenommen. In dem Grundcharakter des Entwurfs hat sich nicht viel geändert. Die vorgenommenen Änderungen laufen im wesentlichen auf eine Schonung des Wirtschaftslebens, auf eine Erleichterung in Fällen der Härte und mögliche Förderung der Verzinsung hinaus. Entgegen den Vorschlägen der Reichsparteien auf Erhebung des Reichsnotopfers durch eine Zwangsanleihe und dem Vorschlag der Demokraten, an Stelle des Notopfers eine dauernde Vermögenssteuer einzuführen, ist der Grundgedanke der einmaligen Vermögensabgabe beibehalten worden.

In ersten Teile des Entwurfs, der die persönliche und sachliche Steuerpflicht behandelt, ist der Kreis der Abgabepflichtigen auf Kirchen und Religionsgemeinschaften und die Reichsbank, die ursprünglich befreit sein sollten, ausgedehnt worden, während die politischen Parteien und politischen Vereine abgabefrei bleiben sollen. Bezüglich der Bewertung ist eine Milderung vorgenommen worden insoweit, als bei eingetragenen Genossenschaften die doppelte Summe der eingetragenen Geschäftsanteile vom steuerbaren Vermögen abgezogen werden kann. Von besonderer Tragweite in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht sind die in § 18 (Bewertung der landwirtschaftlichen Grundstücke) vorgenommenen Änderungen. An Stelle des gemeinen Wertes, der sich nach dem Entwurf um ein Viertel ermäßigen sollte, ist bei landwirtschaftlichen Grundstücken der 20fache Ertragswert als steuerpflichtiges Vermögen gesetzt worden. Um die Landwirtschaft nicht gegenüber den gewerblichen Produktionszweigen zu bevorzugen, hat man die Bestimmung hinzugefügt, daß gewerbliches Betriebsvermögen nur mit 80 Prozent seines Wertes steuerpflichtig sein soll. Was die Staffelung betrifft, so ist das abgabefreie Vermögen von 5000 M. bei Vermögen von Ehegatten auf 10000 M. erhöht worden. Außerdem sind die kleinen Rentner berücksichtigt worden, indem man einem Abgabepflichtigen, dessen Vermögen nicht über 100000 M., und dessen Jahreserwerb nicht über 5000 M. beträgt, die Abgabe ganz oder teilweise erlassen muß (im Entwurf hieß es: Stunden kann), falls er ohne Gefährdung seines Lebensunterhaltes zur Entrichtung der Abgabe nicht instande ist. Ferner kann grundsätzlich in allen Härtefällen eine teilweise oder gänzliche Stundung gewährt werden. Die Forderung der Sicherheitsleistung ist erheblich eingeschränkt worden, um eine Gefährdung des Privatvermögens zu vermeiden. Die Sicherheit für noch nicht fällige Tilgungsraten soll nur dann verlangt werden, wenn die Tilgungsraten wiederholt unpünktlich gezahlt werden und im Hinblick auf die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Eingang der Raten gefährdet erscheint. In der Entrichtung der Abgabe sind wesentliche Minderungen getroffen worden, und zwar ist der Termin, wonach die Vermögensabgabe vom 1. Januar 1920 mit 5 Prozent zu verzinsen ist, auf den 1. April 1920 hinausgeschoben. Hierdurch erleidet das Reich einen Zin-

sausfall von 500 Millionen. Zur Förderung der Verzinsung ist der Zinsfuß bei Vorauszahlung vom Tage der Einzahlung bis zum April 1920 von 5 auf 6 Prozent erhöht und ebenso der Zinsfuß der bis 30. Juni 1920 in bar gezahlten Beträge von 5 auf 8 Prozent und der vom 1. Juli 1920 bis 31. Dezember 1920 gezahlten Beträge von 2 auf 4 Prozent. Bezüglich der Entrichtung der Abgabe in Kriegsanzleihe ist die Regierungsvorlage etwas erweitert worden. Nachweislich selbst gezeichnete Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schahamweisungen der Kriegsanleihen werden bis zum 30. Dezember 1920, und zwar die 5prozentigen zum Nennwert, die 4½prozentigen Schahamweisungen unter Zugrundelegung eines noch festzusetzenden Kurses angenommen. Andere Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schahamweisungen des Deutschen Reiches werden bis 31. Dezember 1920 zum festgestellten Zinssatz an Zahlungsstatt angenommen.

27. Verbandstag der sächsischen Gewerbe- und Handwerkherrvereine

Der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkherrvereine hielt in Freiberg unter der Leitung des Syndikus der Gewerbetreibenden Zittau, Dr. Gebhardt, seinen 27. Verbandstag ab. Nach Abhaltung verschiedener Vorträge wurden folgende Entschlüsse angenommen:

1. Höchstzulässige Arbeitszeit betreffend.

Der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkherrvereine erklärt, daß von einer gesetzlichen Verkürzung der Arbeitszeit zum Besten einer Wiedereinstellung der deutschen Volkswirtschaft abgesehen werden muß. Handwerk und Gewerbe als wichtige Glieder der deutschen Volkswirtschaft erheben Anspruch auf eine besondere Regelung. Die Schulstunden der Lehrlinge dürfen keinesfalls in die Arbeitszeit eingerechnet werden. Aufreißungsarbeiten müssen die Lehrlinge außerhalb der Arbeitszeit vornehmen. Diese Forderungen werden von Handwerk und Gewerbe als für sie lebensnotwendige Voraussetzungen gestellt, die zur Befundung des deutschen Wirtschaftslebens führen sollen.

2. Vertretung von Handwerk und Gewerbe in den Parlamenten und Gemeindevertretungen betreffend.

Der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkherrvereine hält die Mitwirkung der Handwerker, Kleinrentner und sonstigen Gewerbetreibenden bei den Wahlen in die gesetzgebenden Körperschaften sowie bei den Wahlen zu den Gemeindevertretungen für unbedingt notwendig, damit die Interessen des gewerblichen Mittelstandes voll gewahrt werden. Zu diesem Zwecke empfiehlt er, daß sich die gewerblichen Vereinigungen bei den Wahlen zum Reichstag und Landtag (Volkskammer) mit den politischen Parteien ins Benehmen setzen, damit die dem Handwerk und Gewerbe zuzehörende Vertretung in den Parlamenten ihm gesichert werde. Bei den Wahlen zu den Gemeindevertretungen ist zu erwägen, ob nicht die Aufstellung von besonderen Listen für Handwerk, Kleinrentner und Gewerbe angebracht ist. Sie erscheint notwendig dort, wo die gegenwärtige Zusammensetzung der Gemeindevertretung dem gewerblichen Mittelstand nicht die

ihm zustehende Anzahl von Sitzen gewährt hat. Unbedingt notwendig ist ein fester Zusammenhalt der Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes nicht nur in gewerblichen und wirtschaftlichen, sondern auch in politischen Angelegenheiten.

3. Reichsnotopfer des Gewerbestandes betreffend.

Die in Freiberg versammelten Vertreter des 25000 Mitglieder zählenden Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkherrvereine treten bezüglich der geplanten Vermögensabgabe (Notopfer) für die Bestrebungen des Bundes der Kleinrentner Deutschlands voll und ganz ein und erließen die Nationalversammlung, die Anträge derselben bei der Beratung des Gesetzes zu berücksichtigen. Ferner fordern wir die vom Landesauschuss des sächsischen Handwerks aufgestellten Grundzüge zur Erleichterung und Ermäßigung der Vermögensabgabe für Handwerker und Kleinrentnerbetriebe in das Gesetz aufzunehmen.

Dr. Croll-Ghemnitz hielt einen interessanten Bericht über Abbau der Zwangswirtschaft und Auflösung der Kriegsgesellschaften, der demnächst veröffentlicht werden soll. Dr. Croll führte aus, daß im Kriege nur eins funktioniert habe, nämlich der Schleichhandel. Man habe jetzt als moralisches Erbe aus der Kriegswirtschaft eine Vereinfachung der Anordnungen. Auf absehbare Zeit sei an eine Sozialisierung nicht zu denken, es komme nur eine langsame Umwandlung unserer Wirtschaft in Frage. Die Kriegsgesellschaften müßten so schnell wie möglich aufgelöst werden. Es seien Leute darin beschäftigt, die nicht den Schützengraben gesehen hätten und während des Krieges ein Drogenbain führten. Der nächste Verbandstag findet in Meisa statt.

Der Notzettel eines Kleinbauern.

Aus dem Erzgebirge wird dem „Zwid. Tabl.“ geschrieben:

Wir ist neulich eine 7 Zentner wiegende Kuh zwangsweise (angekündigt) abgenommen worden. Als Entgelt erhielt ich 330 M. Man rechne nach. Da kam auf das Pfund 45 Pf. (Sehe ich dagegen zum Fleischer und laufe auf meine Fleischmarken die mir zustehende Menge. Sie muß ich für ein Pfund etwa 3 M. zahlen. Wie kommt das? Wer steift den Wehrbeitrag für das Fleisch und den Erbs für die Kuhhaut ein?

Die Behörde denüchst. Dann der Handwerkerband. Da haben wir Haupt- und Neben- oder Unterhändler. Viele von diesen haben Vange vor der neuzeitlichen Steuererhebung. Sie lären nicht und unten soviel, daß sie vor Angst alle möglichen Unternehmungen in die Wege leiten, um ihren Vermögenszuwachs zu verbergen. Auf den Bauer schimpft man mit Unrecht. Den Gewinn treibt der Händler ein unter dem Schutze der Obrigkeit. So war es vor dem 9. November 1918 und so ist es heute noch. Meinen Namen darf ich nicht nennen, denn sonst fornt ich es in den nächsten Wochen, solange die Zwangswirtschaft noch dauert, nicht aushalten vor Belästigungen. Das geht beim Protomellen an, über die unvermuteten Bestandsaufnahmen bis zum Viehabnehmen. Bei der Mühe und Arbeit zur Ausfaat bis zur Bewegung hilft einem kein Mensch; Tagelöhner kommen nur, wenn sie womöglich besser als der Bauer zu essen kriegen.

Woher soll man aber die Lebensmittel bei der peinlichst genauen Bemessung der Selbstverforgungen nehmen? Dazu kommt der Ausfall bei Mißwachs und Diebstahl. Letzterer ist zurzeit bedeutend. Die wirklich armen Leute können sich nur durch Felddiebstähle helfen, denn Geld zum Bezahlen der jetzigen Bucherpreise haben sie nicht. Ein irrales Sprichwort sagt: Wenn große Herren Krieg führen, müssen die Bauern das Fell hergeben. Dies gilt besonders für diesen Krieg und sogar noch über die Kriegszeit hinaus. Wie lange die fleißigen, bedürfnislosen und sparsamen Kleinrentner dies noch mit ansehen, darüber kann sich jeder informieren, der ein Herz für das Volk, — zu dem doch auch die Kleinrentner gehören, — hat und sich die Mühe gibt, nur einige Tage einmal untertan als Tagelöhner zu arbeiten. Der kann helfend werden.

Bermischtes.

* Vorzeitige Kälte in Norwegen. Ganz Norwegen wurde in den letzten Tagen von bestiger Kälte heimgesucht. Das Thermometer sank stellenweise bis auf 13 Grad unter Null. Der Schaden an der Gente muß als sehr hoch angesehen werden.

* Wilhelm von Siemens f. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Siemens & Halske N.G., Geheimrat Dr. Ing. und Dr. phil. h. c. Wilhelm von Siemens, ist im Alter von 64 Jahren in Meisa (Schweiz) plötzlich gestorben.

* Ein deutscher Fischdampfer auf eine Mine gelaufen. Nach einer Meldung des „Damb. Fremdenbl.“ aus Kopenhagen ist westlich Esbjerg der deutsche Fischdampfer „Zupiter“ aus Gesteinsmine auf eine Mine gelaufen. Sechs Mann der Besatzung sind umgekommen, der Rest, darunter der Kapitän, wurde in Esbjerg gelandet.



In Hohenstein-Ernstthal zu haben bei Paul Scheer, Eisenhandlung, 167/13

Sein Verhängnis.

Roman von Gottfried Brudner. 21

„Da kennst Du sie denn doch nicht.“ antwortete Frau von Foerster. „Wenn sie auch fraglos bereit sein würde, sich selbst für die, die sie liebt, aufzuopfern, würde sie doch nie einen anderen opfern oder sich gar trennen lassen.“

„Jedenfalls wünsche ich, daß sie seine Gattin wird, und ich werde Alexander Anweisung geben, daß er ihr schleunigst seinen Antrag macht.“

„Denkst Du nicht, daß es das Beste wäre, damit auch ein wenig zu warten?“

„Nein, meine liebe Helene. Es ist nicht so, als ob unsere Familien einander fremd wären — Du und ich sind alte Jugendfreundinnen, und außerdem ist der Eindruck, den sie hier in diesem romantischen Lande, wo er gar keine anderen Mädchen sieht oder kennt, auf meinen Sohn macht, ein weit tieferer, als etwa später, nach drei Monaten in Berlin.“

„Darin hast Du vielleicht recht.“

„Natürlich habe ich recht. Heute Abend werde ich noch mit ihm sprechen, und dann wird er morgen oder übermorgen seinen Antrag machen und ihr Jawort erhalten.“

„Hoffentlich wird er es.“ Älteste Frau von Foerster, denn die Verlobung Cécilias mit Hugo von Markwald war ihr stets verhaßt gewesen.

Alexander Graf von der Forten war ein stattlicher, breitschulteriger, vornehm aussehender Mann von etwa fünfundsiebzig Jahren. Seine Erscheinung war durchaus deutsch, groß, volle Lippen, gesunde, etwas von der Lust und der Sonne gebräunte Gesichtsfarbe, blaue Augen, blondes, beinahe röthliches Haar und Vollbart, dazu ein ungemein offener, gewinnender und doch selbstbewußter Gesichtsausdruck. Fehler oder Laster hatte er nicht, seine Seele war ebenso gesund, wie sein Körper, und sein Verstand gut und thätig, wenn

auch das Mittelmaß vielleicht nicht überlegend. Von dem ersten Augenblick, in dem er Cécilie gesehen, hatte sie ihn lebhaft angezogen. Etwas in der Gestalt ihres jungen Weibes, der süße Klang ihrer Stimme, der schwermüthige Ernst ihrer Gesichtszüge entzückte und begaberte ihn. In ihrer Nähe fühlte er sich durchaus behaglich und unbesorgten, denn sie suchte ihn weder durch kokette Reize anzulocken, noch durch kluge Reden seine Verwirrung zu erzeugen, noch ihn durch aufsehend tiefe Kenntnisse von Pferden und Hunden, Jagd und Militär zu gefallen. Nachdem ihm die jungen Damen der Gesellschaft mit solchen Bemerkungen, seine Gemüth und seine Hand zu gewinnen, das Leben beinahe zum Ueberdruß gemacht hatten, war ihre natürliche Gelassenheit ihm eine wahre Erquickung und trug nur noch dazu bei, die Liebe und Achtung, die er gleich von Anfang an für sie empfand, zu einem außergewöhnlich hohen Grad zu steigern.

Ihre Begegnung in Rom erschien ihm wie ein Wendepunkt seines Lebens, und dies langandauernde Zusammensein in Sorrent gewohnte ihm einen bis dahin völlig fremden Gemüth. Ihn war zu Mut, als ob ihm ein neuer Sinn erwacht wäre. Zu seiner großen Ueberraschung und nicht geringen Befriedigung suchte seine Mutter ihn gar nicht zurückzuführen, wie sie es sonst doch stets getan, sobald er irgend einer jungen Dame auch nur die geringste Aufmerksamkeit erwies, und so mußte er die glückliche Gelegenheit und war fast ununterbrochen von morgens bis abends mit Cécilie und meistens allein unter vier Augen mit ihr zusammen. Der Zauber, den sie dabei auf ihn ausübte, wuchs beständig, und nur der eine Umstand hemmte ihn, daß sie kein Empfinden gar nicht zu erwidern und auch nicht einmal etwas davon zu ahnen schien, welche Hoffnungen und welche Wünsche sein Herz erfüllten. Ob genigte einer ihrer unbefangenen Blicke, um das Beständnis seiner Liebe, welches sich ihm häufig auf die Lippen

drängte, wieder zurückzuschicken und verstummen zu lassen. Trotzdem empfand er eine lebhafteste Freude, als seine Mutter ihm ihren Wunsch mittheilte, er möchte sobald als möglich um Cécilias Hand anhalten.

„Aber ich fürchte, sie liebt mich nicht genügend.“ meinte er schließlich doch mit einigen Bedenken. „Trotzheit, das Mädchen ist bios etwas schlichter, sie mag ja gar nicht zu hoffen, daß Du ihr wirklich einen Antrag machen wirst und ist aus dem Grunde selbstverständlich und höchst passender Weise Dir gegenüber zurückhaltend.“

„Richtiger wäre es wohl zu sagen, daß ich kaum zu hoffen wage.“ erwiderte er, und seine Stimme bebte bei der Beforgnis, daß er vielleicht doch einen Noth von ihr erhalten könnte.

„Mein lieber Junge, sie wird nicht nein sagen, kein Mädchen wäre Dir gegenüber dazu im Stande.“ antwortete die Frau Grafin mit mütterlichem Stolz und fuhr dann fort: „So, um gehe, mein Junge, und bringe mir bald die frohe Nachricht.“

Ihren Wünsche folgend verließ er in hoffnungsvoller Stimmung den Hotelgarten, ging über den großen Marktplatz mit der Statue des heiligen Antonius, des Schutzheiligen des Städte, und folgte dann der staubigen nach Massimo führenden Landstraße. Erst vor wenigen Tagen hatte Cécilie an einer Biegung des Weges eine Art natürlicher, moos- und grasüberwachsener Plattform gefunden, welche die Seitenflucht weit überhängt und eine vorzügliche Aussicht auf die Insel Capri gewährte. Sie hatte sofort beschlossen, sobald als möglich sich wieder dorthin zu begeben, um einen Stizzo der Insel aufzunehmen. Heute Morgen hatte sie sich gleich nach dem Frühstück in Begleitung des Generals auf den Weg gemacht, aber Graf Alexander kannte das Ziel ihres Ausfluges und hatte außerdem von seiner Mutter ausführliche Anweisungen erhalten, wie er sich des lästigen Dritten entledigen sollte.

Als er dort anlangte, sah Cécilie auf einem Feldstuhl vor ihrer Staffelei, während der General lang ausgestreckt auf zwei über das Gras gebreiteten Decken lag und friedlich seine Zigarre rauchte. Cécilie hatte sich die ganze Zeit über, wie fast immer, wenn sie beide allein waren, mit ihm über Hugo unterhalten, denn dieses Gesprächsgegenstandes wurde sie nie müde.

„Ah, Excellenz, endlich habe ich Sie gefunden!“ rief Graf Alexander, den niedrigen Graben überspringend, der diese Felsklippe vom Fahrweg trennte.

„Ja, hier sind wir, der jüngere Teil wie gewöhnlich fleißig bei der Arbeit, und ich auch wie gewöhnlich in trägen Nachstimm.“

„Ahn, mir scheint es, Excellenz, als ob unsere Damen Ihnen nur selten die Mühe ließen, sich in Ihre Nähe etwas zu erholen, nicht wahr, gnädiges Fräulein? — Doppelt leid tut es mir, daß ich Sie jetzt führen muß, aber meine Mutter wünscht dringend wegen einer Ausfahrt mit Ihnen zu sprechen, die sie für heute nachmittag mit Frau von Foerster geplant hatte. Die Damen rechnen dabei auf Ihre Begleitung.“

„Ahn, dann muß ich mich beeilen.“ antwortete der General, durch die Aussicht mit seiner Freundin Helene eine längere Ausfahrt zu machen, so angenehm berührt, daß der Gedanke, die Gattin würde mit von der Partie sein, ihn gar nicht weiter störte, und er auch ganz vergah, welche Gefahr seinem Neffen von diesem unternehmenden, jungen Manne drohte.

Dabei erhob er sich, verabschiedete sich von den beiden und sprang mit der Befestigung eines Jünglings über den Graben.

„Er ist doch ein prächtiger, alter Herr.“ meinte Graf Alexander ihm nachblickend.

„Er ist mir der liebste und teuerste Freund, den ich in der ganzen Welt habe.“ antwortete Cécilie voller Ueberzeugung. 230, 16

Verheerende Grippeepidemie in Argentinien. Italienische Mäler bringen aufsehenerregende Schilderungen über die jüngsten Verheerungen der Grippe in Argentinien. Ihre unheimliche Ausdehnung ist einem großen Fest in Cordoba zuzuschreiben, an dem sich mehr als 50 000 Personen beteiligten. Von dort aus wurde die Seuche in das ganze Land verschleppt. Schon auf der Rückreise der Teilnehmer erfolgten zahlreiche Todesfälle, und zwar vornehmlich unter den älteren Männern. Auch der ehemalige Präsident der argentinischen Republik, Dr. Vitorina de la Plaza, und zwei frühere Minister erlagen der Krankheit. Die Theater, Kirchen und Schulen sind bereits vielerorts geschlossen worden.

Durch Explosion einer Turmine wurden auf Bahnhofs Schenke bei Adnäsberg drei Arbeiter getötet.
Vollstrecktes Todesurteil. Das Todesurteil gegen den Geismörder Stammesführer wurde in Stadelheim durch Erschießen vollstreckt.
1 1/2 Millionen Mark Strafen für Schieber. Das Schöffengericht in Walds-But sprach in 26 Straffällen Strafen im Gesamtbetrag von über 1 1/2 Millionen Mark unter Einziehung der Waren aus. Der Angeklagte Singen wurde wegen Handels mit unverzollten Schweizer Stempeln zu 103 000 bzw. 235 000 Mark Geldstrafe und einer Woche Gefängnis verurteilt. Drei Angeklagte freigesetzt, welche

Stafee mit übermäßigem Gewinn verlaufen und zeitweise ohne Einfuhrbewilligung in das Zollland gebracht hatten, wurden zu je 261 000 Mark Geldstrafe und je einem Monat Gefängnis verurteilt.
Die Wallfahrt der Schmuggler. In dem frommen Ober-Oesterreich kam eine Gesellschaft von Schmugglern auf den Einfall, sich den Anschein von betenden und frommen Wallfahrern zu geben. Als sie mit einem Wagen über die böhmische Grenze fuhren, stimmten sie das Te Deum an und sangen Marienlieder. Trotz dieser anscheinend harmlosen Aufmachung erwichen die Gesellschaft einem Kontrollbeamten auffällig. Er ließ die Prozession anhalten und schritt zur Revision der gefüllten

Ausfäden, aus denen er Lebensmittel im Werte von 30 000 Kronen ans Tageslicht beförderte. Die verdächtigten Wallfahrer aber sind die Lebensmittel wurden in behördliche Obhut genommen.

Kirchennachrichten.

Waldenbrunn.
 Am 18. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Oktober, vorm. 9 Uhr Heiligabend. Vorm. 11 Uhr Konfirmationsgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Abmahl von der Kirche zum Wollschiff in Röhler. Nachm. 1/2 Uhr Kinderchor im Pfarrhaus. Abends 7/8 Uhr Versammlung des Jungfrauenvereins im Pfarrhaus.
 Dienstag, den 21. Oktober, abends 7/8 Uhr Versammlung des Jungfrauenvereins übera, vorher Probe.
 Donnerstag, den 23. Oktober, abends 7/8 Uhr Bibelstunde Freitag abends 7/8 Uhr Heiligabendgottesdienst.

Institut „Natura“, Gersdorf
 (Haltestelle Ratskeher).
Bäder aller Art, galv. u. faradische Ströme.
 Eine neue Heilmethode der künstlichen Höhensonne, welche jetzt auch in den ersten Kliniken angewendet wird. Frauenkrankheiten werden von meiner Frau behandelt.
 Richt. Nobis Jos. Zimmermann Nachf.

Nur für Wiederverkäufer!
Holz pantoffel (Pantinen)
 sauber gearbeitet,
 mit sehr gutem Lederbesatz können in großen Mengen laufend beliefert werden.
Carl Scheinig Nachf.
 Holz pantoffelfabrik mit Dampftrieb,
Wittenberg (Bezirk Halle).
 Begr. 1865. — Fernruf 560. — Begr. 1865.

Weinhandlung Friedrich Melchior Mannheim a. Rh.
 gegründet 1903.
 Leistungsfähiges und angesehenes Haus.
Reichhaltiges Lager in naturreinen Flaschenweinen.
 Reell und preiswert.
 1917er Königsbacher Mühlenweg per Flasche M. 11.50
 1917er Gimmelbinger Schild " " " 12.—
 1918er Ruppertsberger Spieß " " " 14.50
 1918er Cläuserather Bruderschaft " " " 12.50
 1917er Clottener Rosenberg " " " 13.—
 1917er Macon (Burgunder) " " " 12.50
 Die Preise verstehen sich ohne Weinsteuer und Verpackung, franko Bahnhof Mannheim.
 Versand in Kisten zu 12, 25 und 50 Flaschen.
 Verlangen Sie meine Herbst-Preisliste.
 Dieses Angebot ist freibleibend.

Bessere reinwollene Stoffe
 gibt es selten, drum fahre Jeder zum ehrlichen und billigen Ernst nach
Rabenstein, Limbacher Straße 13
 am Siegmarsberg, Telefon 223
 Amt Siegmarsberg.
 Dort gibt es alle Sorten Stoffe:
 Covercoat, Mäntelstoffe für Damen und Herren, Tuche in allen Farben und Preislagen, englische Herren- und Damenstoffe für Anzüge, Mäntel, Röcke und Kostüme.
 Zu sprechen hauptsächlich abends und Sonntags.
Leinwandhandlung A. M. Fiedler, Rabenstein.

Sparkasse Gröna 3 1/2 %
 — unter Garantie der Gemeinde —
Tägliche Verzinsung.
 Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 2.
 Postcheckkonto 20419 Leipzig.

Sparkasse Hohndorf.
 Einlagezinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.
 Postcheck-Konto Leipzig 21489.
 Geschäftszeit: 8-1, 3-5 Uhr, Sonnabends 8-2 Uhr.

Putz- und Pelzgeschäft
Olli Weiss, Lugau
 neben der Apotheke
 empfiehlt sich zur Verarbeitung sämtlicher Felle.
 Angefertigt werden:
 Hochmoderne Kragen, Muffs, Pelzhüte und Kappen, Pelzhandtaschen, Bettvorlagen, Teppiche usw.
 Auch werden Felle zum Gerben u. Färben angenommen.

Singer - Nähmaschinen
 empfiehlt
Ernst Dippmann, Vertreter, Oberlungwitz.
 Reparaturen, Ersatzteile, Nadeln, etc.
Lederhandlung S. Kleinberg, Chemnitz,
 Apollostraße 3 I,
 empfiehlt Sohl-, Vogl-, Chevreau-Leder sowie Kernecken oder Oberlederabfälle aller Art, Schuhmacherbedarfsartikel, Zwirne, 4fach, Durchnäggarn, Kernlebenshoner.
 Schäfte werden aus Leder und Stoff schnellstens angefertigt.
 Direkt an Private:
Echt Chevreau- und Boxcalllederstiefel (braun und schwarz)
 Kinder Mädchen Knaben Damen Herren
 Größe Nr. 22-26 27-30 31-35 36-40 36-42, 40-46
 Preis Mk. 42.— 56.— 72.— 95.— 104.— 120.—
 Hochfeine Goodyear-Well-Stiefel 130.— 150.—
 Paarweise gegen Nachn. Peter Forster, Pirmasens.

Jeder Mann liebt saubere Wäsche, darum tragen sie alle
Dauerwäsche
 Führe nur prima Zelluloidqualitäten! Kein Ersatz!
 Stehkragen, Stehuhlegekragen und Umlegekragen in allen Formen u. Weiten, Vorhänden und Manschetten.
Fleischmanns Kaufhaus
 Telefon 5459 Chemnitz Hartmannstr. 7
 En gros Versand gegen Nachnahme En detail

Meiers Lexikon — Brehms Tierleben
 und andere gute Bücher kauft
A. Schumanns Verlag, Leipzig,
 Königstraße 23.

Defen, Herde, Heizungen
 Wandbekleidungen — Fußbodenbelag — (erstkl. Referenzen).
 Zeinger, D. S., Postl. Chemnitz (Sa.).

Holzschuhe, Filzschuhe, Filzpantoffel, Markenfreien Zucker-
 fast können Sie sich selbst zubereiten, wenn Sie meine **Haushaltungspresse** besitzen. Gleichzeitig guter Ersatz für Bräunemaschinen, da beste Wäschepresse.
 Fordern Sie heute noch Preisliste von **Bernhard Hähner,**
 Chemnitz, Bernsdorfer Str. 5.
 Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Töpfe zum Einstricken werd. angenommen.
 Joh.-Er., Dresdner Str. 36, i. Lab

Mitte November eröffne ich in Hohenstein-Er. I Kursus in einfacher resp. doppelter **Buchführung** und erbitte Anmeldung direkt an **Bücherrevisor Gruner, Leipzig, Nürnberger Str. 5.**
Buchf.-Ordnen
 Nachtrag, Neueinrichtungen, Monatsabschlüsse, Umarbeitung, Ueberwachen, Bilanzen usw., **Steuerberatung**
Henry Hertel, Bücherrevisor, Glauchau, Schleißstr. 6.
 :: Komme auswärts. ::

Pianofortebauer Karl Otto
 ist von Montag ab in Hohenstein-Er. und Umg. und empfiehlt sich zum Reparieren von Orgeln, Pianos, elektrischen Musikwerken usw. Best. Aufträge unt. 71 S an die Geschäftsst. d. S. Bl. erbeten.

Treibriemen jeder Art, **Holz-Riemenscheiben,** Öle und Fette für Industrie und Landwirtschaft **Asbest, Stopfbüchsen-Packung, Klingerritt-Gummi, Bohnerwachs — Saalwachs** empfiehlt **F. Louis Korb** Hohenstein-Er., Bahnhofsstr. 54. — Fernruf 396. —

Brantleuten empfehle mein großes Lager in **Möbel und Polstermöbel, Schlafzimmers- u. Kücheneinrichtungen, große Auswahl in Sofas, einzelne Vertikalen mit Drehrahmen und Auflagen, Kommoden usw.**
S. Osswald, Chemnitz, Holzmarkt 9, 1 Tr.
 Teilzahlung gestattet. (182,17) Versand nach auswärts.

Reiner Rauchtobak (Uebersee) ohne Stücken, das Pfund Mark 21,00, englische Zigaretten, gelber Tabak, F-Banderole 31.—, 33.—, Mark, orientalische Zigaretten, reiner Tabak, F-Banderole, m. M. 20.— Mk., o. M. 25.—, 30.—, 35 Mk., Zigarren bis 90 Mk. das Hundert, Schweizer Stumpfen das Hundert Mk. 53.—, Zigarillos, 7 cm lang, 100 Stück Mk. 32,50, Rauchtobak, reiner Tabak in Rollen, 1,10 Mark. Beste reelle Bedienung, Wiederverkäufer Großlistenpreise.
Tabakhaus Hiedlmaier, Brandenburg (Havel).

Töpfe u. Haarerzabteile (als Hilfsmittel zum Selbstfärben), auch von dazu gegebenem Haar, fertigt gut und billigst **Albert Müller, Oberlungwitz 540b, Herren- und Damenfrisiergeschäft.**
Haarspangen werden repariert.

Bettmässen auch nervöse Blasenentzündung zc. wird beseitigt durch bewährtes **kombiniertes Verfahren** bei beiden Geschlechtern. Verlangen Sie kostenlos Prospekt u. geben Sie Alter u. Geschlecht an **Dr. med. Eisenbach, München, Schwantzhalestr. 43/A. 17.**

Verkaufe Montag auf dem Wochenmarkt in Hohenstein-Erntthal:
Feinste Schweizer Tafeläpfel, große fette **Hollheringe, Weißbrant und Möhren,** alles zu äußersten Tagespreisen.
Oskar Bühling, Waldenburg. 133k

Tür-Schilder Firmen- und Kunstschilde, Hausnummern, Warnungsschilder, Grabtafeln, eis. Grabkreuze zc.
Stempel liefert in jeder Ausführung billigst
Paul Scheer, Carl Bompers Nachf., Eisenhandlung, Hohenstein-Er. Einige Mille

Zigarren, beste Qualitäten, hat abzugeben **Oswald Wilmann, Joh.-Er., Chemnitz, Straße 2.**
Zigaretten, Goldmundst., Feldmunde, Goldmundst. gleich, F-Band, 100 für 80—92 Mk., bei 1000 Stk. 10 Mk. billiger. **Rein. Tabak, Mittelschnitt, Pfund 22 Mk.**
Paul Wöckel, Tabakhandlung, Dorfstadt 1, Bogl.

Rein Uebersee-Schnitttabak versendet in Postpaketen von 10 u. 20 Pfd. gegen Nachnahme franko und inkl. Verpackung zu Mk. 18,75 per Pfd.
Silbermann, Gölz-Ehrenfeld, Barthelstraße 98.

Ausgeklammertes 60
Frauenhaar kauft zu höchsten Preisen
M. Möser Nachf., Hohenstein-Erntthal.

Klavier, gebraucht, aber noch gut erhalten, von Privatmann zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 15 a. b. Geschäftsst. d. Bl. erb.
Unreines Blut. Zur Blutreinigung und Ausschlebung aller Schärfe aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Rathsfeldsches Pulver, Schachtel 3 M.**
 Versand: Gröna Apothek, Erfurt 224.

Bettmässen heilbar durch **Sinarinax.** Auskufferteilt (Rot-Mark) **G. Stackemann, Varden a/d. Aller.**
 □ Vers: Neue Apotheke. □

Sanitäre
Gummiartikel für Herren und Damen. Preisliste gratis. Diskr. Versand. **Sanitätshaus „Orient“, Dresden 109, Jüdenhof 3.**